

31. ŽAK IVAN svršio je konzervatorij u Pragu i došao u Osijek kao organist gdje je tu službu vršio u tvrđavskoj župnoj crkvi od 1878.—1914. Bio je učitelj gradske glazbene škole u tvrđi, od 1882. do 1914. učitelj pjevanja više djevojačke škole, a od 1893. do 1913. i klasične gimnazije. Komponirao je crkvenu glazbu i rodoljubne pjesme. Umro je 1919. u Osijeku.

ZUSAMMENFASSUNG

DIE ENTWICKLUNG DES MUSIKLEBENS IN OSIJEK. GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK.

Die Autorin ist bemüht die Entwicklung des Musiklebens in Verbindung mit dem gesamten bürgerlichen Leben dieser Provinzstadt zu schildern. Die Darstellung umfasst die Zeit vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg, also rund 240 Jahre.

Die nötigen historischen Momente, die einige Eigentümlichkeiten im Gesamtbilde des gesellschaftlichen sowie auch des kulturellen Lebens der Stadt Osijek hervorgebracht haben, werden kurz besprochen. Osijek tritt erst nach der Befreiung von den Türken im Jahre 1687 in die Neuzeit. Der Ausbau der österreichischen Festung (1712—1721) und der Zivilstadt östlich und westlich von der Festung in vorgeschriebener Entfernung verursachten eine Dreiteilung der Stadt, die in der Entwicklung des bürgerlichen, sowie auch des wirtschaftlichen Lebens dauernde Folgen behielt. Die nationale Gemischtheit der Bevölkerung im 18. und 19. Jahrhundert, sowie die österreichische Verwaltung, die natürlich das deutsche Bevölkerungselement begünstigte, bildeten einen weiteren Grund für Spaltungen in einzelne von einander getrennte Gesellschaftskreise und ein Hindernis für jede Vereinigung vorhandener Kräfte zur Verfolgung eines gemeinsamen und einheitlichen kulturellen Zweckes. Erst am Ausgang des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts kam es infolge der verstärkten kroatischen nationalen Bewegung und der fortgeschrittenen Assimilation der fremden Bevölkerungselemente zu einer grösseren Einigung der Bevölkerung und dadurch auch zu grösseren Möglichkeiten für die Bildung kultureller Institutionen weiteren Ausmasses und kroatisch nationalen Charakters.

In der Geschichte des kulturellen Lebens der Stadt Osijek nimmt das Musikleben einen bedeutenden Platz ein, doch ist es bisher noch nicht fortlaufend dargestellt. Es bestehen wohl einige Vorarbeiten, Artikel in Zeitungen und Zeitschriften, Historiate einzelner Musik- oder Gesangsvereine, Lebensbilder einiger Musiker usw., doch zu einem Gesamtbilde reicht das nicht aus. Zu dieser Arbeit wurden ausser den angegebenen Arbeiten als Quellen hauptsächlich noch die lokalen Zeitungen von 1864 bis 1940 ausgewertet.

Für das 18. Jahrhundert sind die Nachrichten über das Ausüben von Musik in Osijek sehr spärlich und beziehen sich hauptsächlich auf Kirchengesang und Militärmusik, die damals allgemein »musica turcica« genannt wurde. Die Pflege des Kirchengesanges wurde besonders von den Franziskaner geübt, die im 18. Jahrhundert, besonders in der ersten Hälfte, fast die einzigen Kulturträger in diesen von den Türken verwüsteten Gebieten vorstellten. Aus dieser Zeit stammen einige in Osijek gedruckte Kirchengesangsbücher in kroatische Sprache.

Das aufsteigende Bürgertum des 18. Jahrhunderts und der Adel, der auch hier reichlich vertreten war, ferner die Offiziere der Osijeker Garnison, suchten das Leben in dieser abgelegenen Provinzstadt, die damals königliche Freistadt und Hauptstadt von Slavonien war, nach dem Vorbilde und der Lebensweise in Graz, Wien, Pest oder Fünfkirchen zu gestalten. So kam es zur Errichtung eines Theatersaales in den Räumen der Generalskaserne »zum Vergnügen der Herrn Offiziere«, zum Bau eines Ballsaales im Stadtgarten, zu Theatervorstellungen, musikalischen Vorführungen reisender Schauspieler und Künstler. Auch in den Privathäusern wurde musiziert, was ausdrücklich in einigen historischen Quellen aus der Zeit betont wird. Musikunterricht werden wohl die verschiedenen Organisten, Kapellmeister der Militärmusik und manche reisende oder besonders hierher berufene Künstler erteilt

haben. Der älteste dem Namen nach bekannte Musiklehrer und selbst Klaviervirtuos ist Mirko v. Turany, der auch von 1789—1844 als Organist tätig war. Von den slavonischen Adelsfamilien taten sich die Barone Prandau und die Grafen Pejačević als Musikliebhaber und Kunstmäzenen hervor.

Als Garnisonstadt hatte Osijek schon seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert ständig eine Militärmusik. Auch hier, wie in den anderen Provinzstädten des österreichischen Kaisertumes spielte die Militärmusik eine bedeutende Rolle im Gesellschafts- und Kunstleben der Stadt, denn meist stellte sie das einzige Orchester vor und wurde bei Wohltätigkeitskonzerten, Bällen, Privatunterhaltungen, verschiedenen festlichen Gelegenheiten verwendet. Die wandernden Theatertruppen hatten selbst keine Orchester und so hing es von der Militärmusik ab, ob in einer Stadt Operetten oder Opern gespielt werden konnten. Das älteste Konzertprogramm aus Osijek bezieht sich auf ein Konzert der Militärmusik im Jahre 1844. (s. Bild 2)

Der erste Musikverein wurde im Jahre 1830 gegründet und nennt sich »Gesellschaft der Musikfreunde«. In den Statuten ist die Gründung einer Musikschule. Veranstaltungen von Konzerten und im allegeminen Pflege der Musik vorgesehen. Das ist der erste Versuch einer organisierten Tätigkeit auf dem Gebiete der Musikpflege. Der Verein wurde nach einigen Jahren wieder aufgelöst, aber im Laufe des 19. Jahrhunderts wiederholten sich solche Bemühungen Musik- oder Gesangsvereine zu gründen.

In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts wird in bürgerlichen Kreisen auch Nationalmusik auf dem Nationalinstrument »Tamburica« gepflegt. Die Tamburica ist ein aus dem Orient stammendes Zupfinstrument, das schon sehr früh von der slavischen Bevölkerung auf dem Balkan übernommen wurde und sich zur Begleitung der Volkslieder und Tänze sehr eignet. Die illyrische Bewegung (kroatische Nationalbewegung um die Mitte des 19. Jahrhunderts) hat das Volkslied und die Tamburica zur Hebung und Stärkung des Nationalgefühls in den Städten vielseitig ausgenützt. In Osijek gründete im Jahre 1847 der städtische Beamte Pajo Kolarić die erste bürgerliche Tamburica-Kapelle. Osijek wird zum Ausgangspunkt der Pflege der Musik auf der Tamburica, denn hier lernten die Tamburaschen zum ersten Mal nach Noten spielen und hier wurden die ersten grösseren Tamburaschenorchester gebildet. Als Instrument ist die Tamburica leicht erlernbar, deshalb wurden bald von den verschiedenen Vereinen auch Tamburaschenkapellen gegründet und so eine gewisse musikalische Schulung in die weitesten Kreise verpflanzt. Anfangs wurden von den Tamburaschen nur Volksweisen, patriotische Lieder und Umarbeitungen anderer Kompositionen gespielt, doch heute gibt es schon eine sehr reiche Tamburica-Literatur für grössere und sogar grosse Orchester. Die literarischen Schülervereine an den verschiedenen Mittelschulen hatten neben Gesangschören auch ihre Tamburaschenorchester und verschiedene Dirigenten und Förderer dieses Musikzweiges sind gerade aus solchen Schülervereinen hervorgegangen.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts regt der Volksschullehrer Johann Nepomuk Hummel die Gründung eines Kirchenmusikvereines und später auch eines Gesangsvereines (»Liedertafel«) an, die sich dann nachher zum »Esseker Gesangsverein« (1862) zusammenschliessen. Der Esseker Gesangsverein nimmt wieder die Gründung einer Musikschule vor, tritt auf Konzerten und Musikakademien auf, singt bei Festmessen und anderen feierlichen Gelegenheiten. Auch dieser Verein wird nach mehrjährigem Bestand aufgelöst (1876.), um einige Jahre später unter anderem Namen und jetzt schon mit kroatisch-nationaler Färbung erneut zu werden. In der Zwischenzeit kam es zur Gründung einer Zivilmusikkapelle, die von einem privaten Musikkomitee erhalten wurde. Dieses Musikkomitee unterhielt auch zwei an die Volksschulen angeschlossene kleine Musikschulen.

Der erste ausgesprochen kroatische Gesangsverein »Lipa« aus dem Jahre 1876 besteht mit kurzer Unterbrechung noch heute. An dem »Esseker Gesangsverein« schliesst sich zuerst der kroatische Verein »Sloga«, dann »Osječko glazbeno društvo« an, die beide die Statuten und die Vereinsfahne des Esseker Gesangsvereines übernehmen, weiterführen und so die Kontinuität erhalten. Seit dem Jahre 1907 heisst dieser Verein »Hrvatsko pjevačko i glazbeno društvo Kuhač« dh. Kroatischer Gesangs- und Musikverein Kuhač, nach dem bedeutendsten kroatischen Musikologen, Franjo Žaverije Kuhač einem geborenen Osijeker, benannt. In den Jahren 1897 bis 1912 bestand im Rahmen des Vereines eine gut geführte, von vielen Schülern besuchte Musikschule, die von der Stadtverwaltung und der Landesregierung zwar anerkannt, doch sehr schwach subventioniert wurde. Einen erfolgreichen Versuch bei der

Schuljugend Liebe für Musik und Sinn für gemeinsames Musizieren zu wecken stellt das Schülerorchester der Realschule vor. Es wurde von Professor Dimitrija Marković angeregt und geleitet (1894—1912), trat mit Erfolg auch öffentlich auf und war zeitweise sogar das einzige Zivilorchester in der Stadt.

Viele Vereine, die anderen Zwecken dienten, hatten oft Gesangschöre, kleine Orchester oder Tamburaschenkapellen, die zur Pflege der Geselligkeit in den Vereinen unterhalten wurden. Diese treten dann bei Vereinsunterhaltungen, Wohltätigkeitsbällen, patriotischen Manifestationen usw. auf. Am Programm nehmen auch meist mehrere Dilettanten teil. Da die Militärmusik sonntags Promenadekorzerete veranstaltete, im Theater Opern und Operetten aufgeführt wurden, öfters verchiedene Musiker auf ihren Konzertreisen auch nach Osijek kamen, so wurde eigentlich in der Öffentlichkeit recht viel musiziert. Die künstlerische Qualität dieser musikalischen Produktionen erreichte oft nur ein dilettantisches Niveau, was sehr begreiflich ist, da es an dauernder systematischer musikalischer Schulung der Ausübenden sowie des Publikums mangelte. Es hat zwar auch in Osijek im Laufe des 19. Jahrhunderts tüchtige und geschulte Musiklehrer gegeben, aber was das wichtigste ist, die Musikschulen, die von der Vereinen gegründet waren, gingen mit den Vereinen auch wieder ein.

Diese Verhältnisse änderten sich bedeutend mit der Gründung des kroatischen Nationaltheaters in Osijek im Jahre 1907. Bis dahin hatte es nur ein deutsches Theater gegeben, an dem von Saison zu Saison die Schauspielertruppen wechselten. Zeitweise gastierte auch das Serbische Nationaltheater aus Novi Sad und von Dilettanten wurden Vorstellungen in kroatischer Sprache gegeben.

Das kroatische Nationaltheater führt gleich Opern und Operettenvorstellungen ein und zieht dazu eine grössere Anzahl geschulter Musiker, Kapellmeister und Sänger heran. Diese betätigen sich auch als Chorführer, Gesangslehrer und Kapellmeister in den Vereinen, was sich auf das gesamte Musikleben sehr positiv auswirkt.

Der erste Weltkrieg bedeutet für alle Vereine eine mehrjährige Unterbrechung, doch die stärksten und ältesten Vereine erneuern ihre Tätigkeit nach dem Kriege und andere, neue, werden in den folgenden Jahren wieder gegründet. Darunte sind zwei Arbeitergesangsvereine, ein Kirchengesangsverein und ein Tamburaschenverein hervorzuheben.

Im Jahre 1919. beginnt einer der Theaterdirigenten, Mirko Polić, mit dem Theaterorchester Symphoniekonzerte zu veranstalten. Vor den Konzerten wird das Publikum mit einem Vortrag über die Bedeutung der aufzuführenden Kompositionen aufgeklärt. Zur Aufführung gelangen die bedeutendsten klassischen und einheimischen Kompositionen. Diese Konzerte stellen das erste in Osijek planmässig durchgeführte musikalische Programm dar.

Der Dirigent Mirko Polić regte auch die Gründung eines Vereines zur Förderung der Wissenschaft und der Künste an. Dieser Verein unternahm dann die Gründung einer Musikschule und eines philharmonischen Orchesters. Die Musikschule wurde einige Jahre hindurch von dem Verein erhalten, dann von der Stadt und zuletzt vom Staat übernommen. Sie besteht heute unter dem Namen »Muzička škola Franjo Kuhač«, hat Öffentlichkeitsrecht und den Rang einer Mittelschule. Aus dieser Schule sind im Laufe der Jahre viele tüchtige Musiklehrer, Violinisten und Pianisten hervorgegangen. Die Leitung der Schule oblag dem Theaterdirigenten und späteren Operndirektor Lav Mirski (1923—1941), der zugleich auch Musikdirektor des philharmonischen Orchester war. In diesem philharmonischen Orchester wirkten ausser bezahlten Musikern auch die Lehrer und talentierten Schüler der Musikschule und einzelne Dilettanten aus den bürgerlichen Kreisen. Die Glanzzeit der Osijeker Philharmonie fällt in die Jahre 1924—1935, während welcher jährlich zehn Konzerte veranstaltet wurden. Zu den Konzerten, bei welchen die bedeutendsten klassischen und einheimischen Kompositionen ausgeführt wurden, berief die Verwaltung zahlreiche einheimische und auch ausländische Künstler. Auch diese wichtige kulturelle Institution litt schwer an Mangel von Dotationen und war mehr oder minder nur auf Mitgliedsbeiträge und den Erlös von den Konzerten angewiesen. Desselhalb wurden die Konzerte auch immer seltener. Das Interesse des Publikums für klassische Musik erlahmte in diesert Zeit in Osijek ebenso wie in der ganzen Welt unter dem Einflusse der Jazz- und Tanzmusik, des Radios und des Tonfilms. Mit dem zweiten Weltkrieg wird die Tätigkeit der Osijeker Philharmonie unterbrochen.

Der kroatische Gesangs- und Musikverein Kuhač spielt in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen auch eine bedeutende Rolle im Musikleben der Stadt Osijek. Der Verein stellte seine Tätigkeit auf eine künstlerische Basis und verfolgte ernste musikalische Zwecke. Durch die Gründung eines Damenchores und eines symphonischen Orchesters, durch fleissiges Studium unter fachmännischer Leitung wurde die Möglichkeit geschaffen musikalische Werke grösseren Umfangs auszuführen. Hierher gehören das Oratorium Paulus von Mendelssohn (1926), Verdis *Messa da requiem* (1927), Schuberts *H-moll Symphonie* und die *Es-dur Messe* (1928). *Stabat mater* von Antonin Dvořak (1933). Der Verein veranstaltete ausserdem noch viele vokale und orchestrale Konzerte und unternahm mit dem Gesangschor zwei Reisen ins Ausland, nach Prag und Poznan, wo er an den Sängerfestivals teilnahm. Während der Sistierung der Osijeker Oper in den Jahren 1927 bis 1935 studierte der Verein mehrere Operetten ein, die mit grösstem Erfolg über 50 Aufführungen erlebten. Der künstlerische Leiter und Dirigent des Vereins war in dieser Zeit der Direktor der Musikschule Lav Mirski. Obwohl es auch in diesem Verein wegen Übermüdung der Mitglieder allmählich zu einer Stagnation kam, zählte er doch bis zum Kriege zu den ersten kroatischen Gesangsvereinen. Nach dem Kriege wurde er nicht wieder erneuert.

In den Reihen der produktiven Künstler können wir keine Komponisten von Weltruf aufweisen, wenn auch die Zahl jener, die sich mit Komposition befassten und auch bedeutendere Werke schufen, nicht gering ist. Die Zahl reproduktiver Künstler, die in Osijek geboren sind und im Ausland Karriere machten, ist dagegen verhältnismässig gross. Das sind meist Opernsängerinnen und Violinvirtuosin.

Der erste und bedeutendste kroatische Musikologe Franjo Ž. Kuhač, der über 4000 Volkslieder sammelte, das Wesen der nationalen Musiken verschiedener Völker studierte und darüber zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten schrieb, ist in Osijek geboren, war hier viele Jahre tätig, und ist zweifellos der glanzvollste Name auf dem Felde der Musikbetätigung.

Am Schlusse der Darstellung des Musiklebens in Osijek folgt als Ergänzung der Daten, die sich in der Musikencyklopädie (*Muzička enciklopedija Leksikografskog zavoda, Zagreb 1963.*) befinden, eine Reihe biographischer Notizen, die sich auf verschiedene in Osijek geborene oder hier tätige Musiker, Kapellmeister, Komponisten, Musiklehrer usw. beziehen.

BILJEŠKE

- ¹ Josip Kamnikar: *Crnice iz glazbene povijesti*, u brošuri »Grad Osijek« izdanoj 1941. pod redakcijom novinara Josipa Grubišića, str. 33—48
- ² Kamilo Firingner: *Koncertni život u Osijeku prije 110 godine*. Glas Slavonije 17. V 1954.
- ³ Josip Kamnikar, op. cit. str. 34
- ⁴ Jakošićev spis: *Scriptores Interamniae u Građi za povijest književnosti hrvatske*, knj. 2. Zagreb, JAZU, 1899. str. 128, tačka 3
- ⁵ Naslovi tih u Osijeku štampanih pjesmarica:
 - a) *Pisma cerkvena od svih dilah svete mise iz god. 1799.*
 - b) Đuro Arnold: *Pismenik illiti skupljenje pisama razliciti za nediljne, svetsane i ostale dnevne priko godine... iz 1819. godine*
 - c) *Csetiri pisme cerkvene od pokorne dushe Isusove Spasitelju ispivane (1822. Uz drugu pjesmu te zbirke »Ostaj zbogom svit nestalni« naznačeno je da je »poslavončita« iz latinskog Fraudulente mundi i da se pjeva po istom »glasu«.*
 - d) *Molitve koje duhovni pastiri s bogoljubnim pukom duhovnoj brigi zaufanim, ocsito moliti imadu (1824.)*
 - e) *Treće izdanje »Kratkog nauka kerstjansko-katoličanskog« iz godine 1827. U predgovoru se izričito kaže da su priložene bogoljubne pjesme s namjerom da se mjesto sramotnih koje se često čuju, svete pjesme pjevaju.*
- ⁶ *Diarium sive Prothocollum venerabilis conventus s. Crucis Inventae Essekini intra muros ab anno 1686. usque ad annum 1851.* »Starine« JAZU knjiga 35. Priopćio dr. J. Bösendorfer
- ⁷ *Turkovićev dijarij župne crkve unutarjnega grada Osijeka od god. 1798.—1806.* Priopćio dr. J. Brösendorfer, »Starine«, knj. 35.